



Karfreitag – 2. April 2021

Ein Gottesdienst zum Mitnehmen
Mit allen verbunden im Geist

Zum Guten Hirten – Godshorn
Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Gemeindemitglieder,

Solange wir aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus keine Gottesdienste gemeinsam in der Kirche feiern, bieten wir Ihnen hiermit einen „Gottesdienst zum Mitnehmen“ an. Sie können ihn zu Hause lesen und mitfeiern.

Bitte beachten Sie: ein solcher Gottesdienst muss nicht perfekt sein! Im Gegenteil: Sie sind da, um vor Gott mit einer Andacht beschenkt zu werden!

Was Sie brauchen:

- Eine Kerze
- Zeit für Gott und sich
- Dieses Gottesdienstblatt



Ihr Pastor Falk Wook

Zu Beginn:

Eine Kerze wird in die Mitte des Tisches gestellt und entzündet.
Dazu kann Musik gespielt werden

Eine*r:

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Gottes,
der uns Vater und Mutter ist.

Gemeinsam: Amen.

Lied: Holz auf Jesu Schulter

1. Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht,
ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht.
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.

Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

2. Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt
Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt.

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.

Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

3. Denn die Erde klagt uns an bei Tag und Nacht.

Doch der Himmel sagt uns: Alles ist vollbracht!

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.

Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Text: Jürgen Henkys (1977) Melodie: Ignace de Sutter (1964)

https://www.evangeliums.net/lieder/lied_holz_auf_jesu_schulter.html

Eine*r: Kyrie eleison (gesprochen)

Gemeinsam: Christe eleison (gesprochen)

Gemeinsam:

Vater unser im Himmel.

Heilig und heilsam sei uns dein Name.

Dein Gottes-Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld (en),

wie auch wir vergeben denen die in unserer Schuld sind.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Gottes-Reich und die Kraft und Glanz

und Strahlen in Ewigkeit.

Amen.

Gemeinsam: (im Wechsel)

Wir beten aus **Psalm 22:**

2 Mein Gott, mein Gott! / Warum hast du mich verlassen?

Warum bist du so weit weg? / Du hörst mein Schreien nicht!

3 Mein Gott, ich rufe am Tag, / doch du antwortest nicht,
ich rufe bei Nacht / und finde keine Ruhe!

4 O Heiliger du, / der in Israels Lobliedern wohnt!

5 Unsere Väter vertrauten auf dich, / sie vertrauten,
und du hast sie befreit.

6 Sie schrien zu dir, / haben Rettung gefunden;
sie vertrauten auf dich, / wurden niemals enttäuscht.

7 Aber ich bin ein Wurm und kein Mann, / ein Spott der Leute,
verachtet vom Volk.

8 Die mich sehen, / die spotten über mich,
verziehen die Lippen, / schütteln den Kopf.

9 „Er vertraute Jahwe, / der mag ihn jetzt retten,
er hat ja Gefallen an ihm!“

10 Aus dem Mutterschoß hast du mich gezogen,
an der Brust meiner Mutter mich vertrauen gelehrt.

11 Du bist mein Schutz, seit mein Leben begann,
und mein Gott, von meiner Mutter Leib an.

12 Sei mir nicht fern in meiner Not! / Nur Angst ist bei mir,
kein Retter ist nah.

13 Gewaltige Stiere kreisen mich ein,
von Büffeln aus Baschan bin ich bedrängt.

14 Sie reißen die Mäuler gegen mich auf;
raubgierige Löwen brüllen mich an.

15 Ich zerlaufe wie Wasser auf trockener Erde,
auseinandergerissen scheint all mein Gebein,
mein Herz schmilzt wie Wachs, / zerfließt in meinen Gedärmen.

16 Meine Kraft ist vertrocknet, / dürr wie ein Scherben.

Meine Zunge klebt, / am Gaumen haftet sie fest.

In den Staub des Todes hast du mich gelegt,

17 denn mich umlauert die Meute der Hunde.

Übles Gesindel hat mich umringt
und hat mir Hände und Füße durchbohrt.

18 All meine Knochen könnte ich zählen.

Sie stehen dabei und gaffen mich an.

19 Meine Kleider teilen sie unter sich auf,
und mein Gewand verfällt ihrem Los.

20 O Jahwe, du, / bleib mir nicht fern!

Du, meine Stärke, / hilf mir ganz schnell!
21 Rette mich vor dem Schwert meiner Feinde,
mein Leben aus der Gewalt dieser Hunde.
22 Reiß mich aus dem Rachen des Löwen,
von den Hörnern der Büffel ziehe mich weg.
23 Ich will deinen Namen den Brüdern verkünden.
Vor der ganzen Gemeinde preise ich dich!
24 Lobt Jahwe, alle, die ihr ihn fürchtet!
Ihr Nachkommen Jakobs, bringt ihm das Lob!
Israels Enkel, erschauert vor ihm!
25 Er hat nicht verachtet, / nicht verschmäht den Gebeugten.
Nie wandte er sein Gesicht von ihm weg,
hat sein Schreien zu ihm gehört.
26 Dir gilt mein Lob in der großen Gemeinde.
Meine Versprechen, die löse ich ein.
Und die, die ihn fürchten, sehen mir zu.
27 Die sich vor ihm beugen, die essen sich satt.
Die ihn suchen, die loben Jahwe. / Für immer lebe euer Herz auf!
28 Es werden dran denken die Enden der Erde,
zu Jahwe sich kehren die Völker der Welt
und sich beugen vor ihm.
29 Denn Jahwe ist König, / er beherrscht jedes Volk.
30 Dann beugen sich nieder alle Reichen der Erde,
dann knien vor ihm, die zum Staub hinabfahren,
und jeder, der sich nicht selbst am Leben erhält.
31 Ein neues Geschlecht darf ihm nun dienen,
erzählen vom Herrn dem künftigen Stamm.
32 Sie werden kommen und seine Gerechtigkeit schildern
dem Volk, das noch geboren wird,
denn er hat es vollbracht.
Amen.

Gemeinsam: (im Wechsel) **Lesungen aus Matthäus 27**
unterbrochen vom Lied „Ach bleib mit deiner Gnade“

1. Lesung: Matthäus 27, 27 - 30

Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus mit sich in das Prätorium und sammelten die ganze Abteilung um ihn. Und zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel an und flochten eine Dornenkrone und setzten sie ihm aufs Haupt

und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand und beugten die Knie vor ihm und verspotteten ihn und sprachen: Begrüßt seiest du, der Juden König!
und spieen ihn an und nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt.

Lied: „Ach bleib mit deiner Gnade“ (EG 347)

1. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ,
dass uns hinfert nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert,
dass uns sei hier und dorte dein Güt und Heil beschert.

Text: Josua Stegmann (1627) Melodie: Melchior Vulpus (1609)

https://www.evangeliums.net/lieder/lied_ach_bleib_mit_deiner_gnade.html

2. Lesung Matthäus 27, 31 - 35

Jesu Kreuzigung und Tod

Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider an und führten ihn ab, um ihn zu kreuzigen.

Und als sie hinausgingen, fanden sie einen Menschen aus Kyrene mit Namen Simon; den zwangen sie, dass er ihm sein Kreuz trug. Und als sie an die Stätte kamen mit Namen Golgatha, das heißt: Schädelstätte,

gaben sie ihm Wein zu trinken mit Galle vermischt; und als er's schmeckte, wollte er nicht trinken.

Als sie ihn aber gekreuzigt hatten, - verteilten sie seine Kleider und warfen das Los darum.

Lied: „Ach bleib mit deiner Gnade“ (EG 347)

3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du wertest Licht;
dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

3. Lesung Matthäus 27, 36 - 44

Und sie saßen da und bewachten ihn.

Und oben über sein Haupt setzten sie eine Aufschrift mit der Ursache seines Todes: Dies ist Jesus, der Juden König.

Und da wurden zwei Räuber mit ihm gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken.

Die aber vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Der du den Tempel abbrichst und baust ihn auf in drei Tagen, hilf dir selber, wenn du Gottes Sohn bist, und steig

herab vom Kreuz!

Desgleichen spotteten auch die Hohepriester mit den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen:

Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Ist er der König von Israel, so steige er nun vom Kreuz herab. Dann wollen wir an ihn glauben.

Er hat Gott vertraut; der erlöse ihn nun, wenn er Gefallen an ihm hat; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.

Desgleichen schmähten ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren.

Lied: „Ach bleib mit deiner Gnade“ (EG 347)

4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr;
dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

4. Lesung Matthäus 27, 45 - 50

Und von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.

Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut:

Eli, Eli, lama asabtani? das heißt:

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Einige aber, die da standen, als sie das hörten, sprachen sie: Der ruft nach Elia.

Und sogleich lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken.

Die andern aber sprachen: Halt, lass sehen, ob Elia komme und ihm helfe!

Aber Jesus schrie abermals laut und verschied.

Lied: „Ach bleib mit deiner Gnade“ (EG 347)

5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held,
dass uns der Feind nicht trutze noch fäll die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott;
Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not.

Eine*r liest den Bibeltext zur Predigt:

Aus dem Buch des Propheten Jesaja Kapitel 53, Verse 1 - 12:

1 Wer hat denn unserer Botschaft geglaubt?

Und an wem hat sich die Macht Gottes so gezeigt?

2 Wie ein kümmerlicher Spross wuchs er vor ihm auf,

wie ein Trieb aus dürrer Boden. / Er war weder stattlich noch schön. / Er war unansehnlich, / und er gefiel uns nicht.

3 Er wurde verachtet / und alle mieden ihn. / Er war voller Schmerzen, / mit Leiden vertraut, / wie einer, dessen Anblick man nicht mehr erträgt. / Er wurde verabscheut, und auch wir verachteten ihn.

4 Doch unsere Krankheit, / er hat sie getragen, / und unsere Schmerzen, / er lud sie auf sich. / Wir dachten, er wäre von Gott gestraft, / von ihm geschlagen und niedergebeugt.

5 Doch man hat ihn durchbohrt wegen unserer Schuld, / ihn wegen unserer Sünden gequält. / Für unseren Frieden ertrug er den Schmerz, / und wir sind durch seine Striemen geheilt.

6 Wie Schafe hatten wir uns alle verirrt; / jeder ging seinen eigenen Weg. / Doch ihm lud Gott unsere ganze Schuld auf.

7 Er wurde misshandelt, / doch er, er beugte sich / und öffnete seinen Mund nicht. Wie ein Lamm, das zum Schlachten geführt wird, / wie ein Schaf, das vor den Scherern verstummt, / so trug er alles ohne Widerspruch.

8 Durch Haft und Gericht wurde er dahingerafft, / doch wen von seinen Zeitgenossen kümmerte sein Geschick? / Man hat sein Leben auf der Erde ausgelöscht. / Die Strafe für die Schuld meines Volkes traf ihn.

9 Bei Gottlosen sollte er liegen im Tod, / doch im Steingrab eines Reichen war er, / weil er kein Unrecht getan hat / und kein unwahres Wort aus seinem Mund kam.

10 / Doch Gott wollte ihn zerschlagen. / Er war es, der ihn leiden ließ. / Und wenn er sein Leben als Schuldopfer eingesetzt hat, / wird er leben und Nachkommen haben. / Durch ihn gelingt der Plan Gottes.

11 Nach seiner Seelenqual sieht er das Licht / und wird für sein Leiden belohnt. / Durch seine Erkenntnis wird mein Diener, der Gerechte, / den Vielen Gerechtigkeit bringen; / und ihre Vergehen lädt er auf sich.

12 Darum teile ich die Vielen ihm zu, / und die Starken werden seine Beute sein, / weil er sein Leben dem Tod preisgegeben hat / und sich unter die Verbrecher rechnen ließ. / Dabei war er es doch, der die Sünden der Vielen trug / und fürbittend für Verbrecher eintrat.

An dieser Stelle kann die Ansprache zum Mitnehmen gelesen werden.

Offene Schuld:**Eine*r:**

Lasset uns miteinander vor Gott bekennen,
dass wir gefehlt haben mit Gedanken, Worten und Werken,
auch aus eigener Kraft
uns von unserm Wesen nicht erlösen können.
Deshalb nehmen wir Zuflucht zu großen Barmherzigkeit Gottes,
unseres himmlischen Vaters,
begehren Gnade um Christi willen und sprechen:
Gott, sei mir gnädig.

Gemeinsam:

Gott erbarme sich unser,
er vergebe uns unsere Fehler
und führe uns zum ewigen Leben.
Amen.

Eine*r:

Gott der barmherzig ist hat sich unser erbarmt,
seinen eigenen Sohn wegen unsere Sünde in den Tod gegeben
aber auch um seinetwillen uns verziehen,
und allen, die an ihn glauben,
die Möglichkeit verheißen, Gottes Kinder sein.
Es gilt die Verheißung: Wer glaubt und getauft wird,
der wird selig werden.
Das verleihe Gott uns allen.

Gemeinsam: Amen.

Lied: Holz auf Jesu Schulter

4. Wollen wir Gott loben, leben aus dem Licht.
Streng ist seine Güte, gnädig sein Gericht.
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.
5. Denn die Erde jagt uns auf den Abgrund zu.
Doch der Himmel fragt uns: Warum zweifelst du?
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.
6. Hart auf deiner Schulter lag das Kreuz, o Herr,
ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer.

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn..

Gebet:

Eine*r:

Geliebter Christus, durchdringe allzeit mit Deinem Mysterium von Tod und Auferstehung unsere menschlichen Schwächen. Wandle das Schwache in uns um zu geduldiger Liebe. Mache unsere Herzen weit. dass wir auch unsere Hände öffnen und das Alte loslassen.

Du bist unser Geschenk, Du bist das Leben in unserem Fleische. Mache unseren Glauben weit, dass wir Dich sehen. Befreie uns von den dusteren Ängsten des Todes. Zeige uns in den von Zweifeln verhangenen Stunden den Weg über Golgatha hinaus. So nimm denn unsere Hände und führe uns. Amen.

Eine*r:

Segen

Gott, der uns Vater und Mutter ist,
sei bei dir am Tag und in den Stunden der Nacht,
er sei Licht in allem Dunkel.

Gott ist die Sonne um den die Planeten kreisen, er halte seine Hand über dich,

Gott beuge sich über dich in deinem Schlaf.

Gott behüte dich und alle Menschen, die du lieb hast.

Gott behüte dich und alle Menschen, die du lieb hast.

Bleiben Sie gesegnet und behütet!

Ihre Kirchengemeinde Zum Guten Hirten Godshorn

Predigt über Jesaja 53, 1-12 am Karfreitag 2021

Liebe Mitlesende,

Gibt es ein sinnvolles Leiden? Diese Frage stellt sich am Karfreitag einmal mehr. Das stellvertretende Leiden des Gottesknechtes muss unserer heutigen Zeit mit ihrer Tendenz zur vorwiegenden Selbstbezogenheit bzw. narzisstischen Selbstverliebtheit doch völlig unverständlich sein: Wie kann im Leiden des Gerechten überhaupt irgendein Sinn verborgen sein? Wieso lässt Gott seinen Auserwählten leiden? Und schließlich: Was hat das mit uns heutigen zu tun? Die Antwort auf solche Fragen kann nur durch die Änderung der wirklichkeitsbezogenen

„Blickrichtung“ (des Fragenden) gelingen, in der geschenkten Erkenntnis nämlich, dass im Leiden des Knechtes Gottes nichts anderes als unser eigenes Schicksal untrennbar mitgemeint ist! Der Schlüsselsatz von v 11 zeigt dies unmissverständlich: „Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Der Theologe Heinz Zahrnt erläutert dazu treffend: „Das Leid soll uns nicht Anlass zu einer allgemeinen Weltbetrachtung, sondern Anstoß zu einer persönlichen Selbstbetrachtung sein“ ... Hier findet

eine Änderung der Blickrichtung statt. Die Fragesteller werden von der Betrachtung fremden Schicksals abgezogen und zur „Selbstbetrachtung“ angehalten. ... Das fremde Leid soll ihnen zu einem „Denkzettel“ werden, nicht um abstrakt und objektiv über Gott und die Welt, sondern um konkret und subjektiv über Gott und das eigene Leben nachzudenken und daraus für sich selbst Konsequenzen zu ziehen. Damit gelangt die Frage nach dem Sinn eines uns widerfahrenen Leids in die Nähe dessen, was die Bibel „Umkehr“, „Sinnesänderung“ nennt (Luther übersetzte das mit Buße). Jede Besinnung, ob auf sich selbst oder auf die Welt, führt, wenn sie ernst und ehrlich gemeint ist, zu einer „Umbesinnung“ - sie schließt eine Wandlung der Person ein. Und so gibt es

auch auf die Frage nach dem Sinn eines Leids keine Antwort ohne eine Sinnesänderung. Wer nur so weitermacht wie bisher, hat den ihm eröffneten Sinn ausgeschlagen, ja er hat die Frage nach dem Sinn gar nicht ernsthaft gestellt. Er hat den Brief, den die Wirklichkeit ihm schrieb, ungeöffnet liegen lassen. Die erste Konsequenz einer Sinnesänderung wird, wenn es um die Frage nach dem Sinn des Leids geht, in jedem Fall das Eingeständnis unserer Mitschuld am Leid der Welt sein müssen. Ein großer Teil der Leiden, vielleicht sogar der größte, um derentwillen wir Gott anzuklagen pflegen, ist von uns selbst verursacht.“ ...“ehe vom Walten Gottes oder gar von seiner Schuld die Rede ist, [muss ich] von mir bekennen: „Auschwitz — das hat meine Generation meines Vol-

kes angerichtet.“

(aus: H. Zahrnt, Wie kann Gott das zulassen?, 1985, S. 89)

Daraus zu folgern ist auch, dass Jesus nicht als Opfer für die Sünden der Welt gestorben ist, sondern als Opfer – wegen der Schuld der Menschen und nicht nach dem Willen Gottes, sondern dagegen. Interessant dabei ist, dass fast alle Religionen den Begriff des Opfers kennen. Art und äußere Form sowie die Bedeutung, die man diesem Kultelement beimisst, sind so zahlreich wie unterschiedlich, doch stets ist das Opfer mit der Frömmigkeit verbunden. Das Opfer ist ein wesentliches Glaubenselement, ob es nun von einer Gemeinschaft oder einem einzelnen dargebracht, ob es sich um ein materielles oder vergeistigtes Opfer handelt, ob es im Rahmen ritueller Zeremonien

dargebracht wird oder jedem Einzelnen überlassen bleibt. Für die Christen sind Leben und Tod Jesu das einleuchtende Beispiel dessen, was Opfergeist bedeutet. Ein Leben wird für ein anderes gegeben; der Gute Hirte, des Menschen Sohn, gibt sein Leben, damit die Menschen Zugang zum Leben erhalten. In diesem Sinne misst das Christentum in dem Opfern eine besondere Bedeutung bei. In allen christlichen Glaubensrichtungen haben sich immer wieder Menschen von der Masse abgehoben und sich durch ihren Opferwillen ausgezeichnet, darunter viele Menschen die in Nazi-Deutschland, in Lateinamerika und Afrika im Kampf für die Menschenrechte, für Gleichberechtigung und soziale Gerechtigkeit ihr Leben im Dienst am Nächsten opferten.

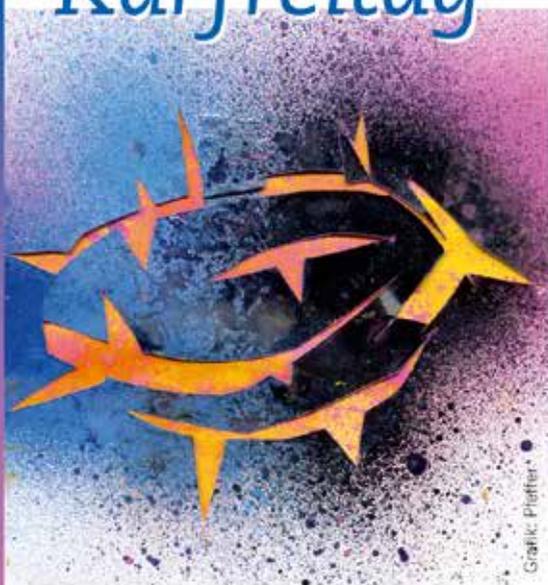
Der Prophet Jesaja aber will uns an die Leiden des Gottesknechts erinnern. Ähnlich wie der Gottesknecht ist Jesus ein Leidender. Der Gottesknecht wurzelt gleichsam in dürrem Erdreich, aus dem er weder Kraft noch Schönheit ziehen kann. Er bietet einen hässlichen Anblick. Liebe - das ist nichts für den Gottesknecht, denken diejenigen Menschen, für die Liebe und Schönheit zwei Seiten derselben Medaille sind. Für die Liebe ist der Gottesknecht zu hässlich, denken die Menschen, die ihre Liebe schön macht und die behaupten: „Liebe ist nur etwas im Glück. Liebe macht nicht hässlich.“ Für Jesus Christus ist die Liebe etwas im Unglück. Die Liebe Gottes bewahrt uns nicht vor jedem Unglück, aber vor der letzten Verzweiflung.

Man gab dem Gottesknecht sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern. Es hätte nicht viel gefehlt, und Jesus hätte ein ebenso unwürdiges Begräbnis gefunden. Bei den Juden war es Brauch, Verbrecher in einer Art Schindanger zu verscharren. Die Juden hielten Jesus für einen Verbrecher. Seine Jünger hatten ihn in seinen schwersten Stunden verlassen (in einem Rechtsstaat haben wir kaum noch einen Begriff davon, wie unwürdig wir uns aus nackter Existenzangst bei dem Tode eines Mitmenschen verhalten können). Eine Ausnahme war Josef von Arimathea. Er hatte zwar nicht zu verhindern vermocht, dass Jesus den Tod eines Verbrechers sterben musste; er hat aber verhindert, dass Jesus wie ein Hund verscharrt wurde. So

wurde die Grablegung Jesu für die Christen nicht zu der unerträglichen Erinnerung, zu der seine Hinrichtung geworden war. — Josef von Arimathäa hielt angesichts des toten Jesus inne und erkannte, dass wir mit Jesus nicht so weiter umgehen können, wie seine Henker mit ihm umgesprungen sind.

Bis zum Tode Jesu war er ein Mitläufer derer, die Jesus ans Kreuz brachten. Nun aber war für ihn ein Punkt erreicht, an dem er bestimmt sagte: „Bis hierher und nicht weiter!“

Karfreitag



Grafik: Pfeiffer

Gott steigt hinab,
weint mit den Weinenden,
verzweifelt am Zweifel,
verkümmert am Kummer,
stirbt mit den Sterbenden.

Bleibt nah denen,
die am Boden sind.
Und schreibt sich
bis heute ein
in die Geschichten
der Menschen.

TINA WILLMS